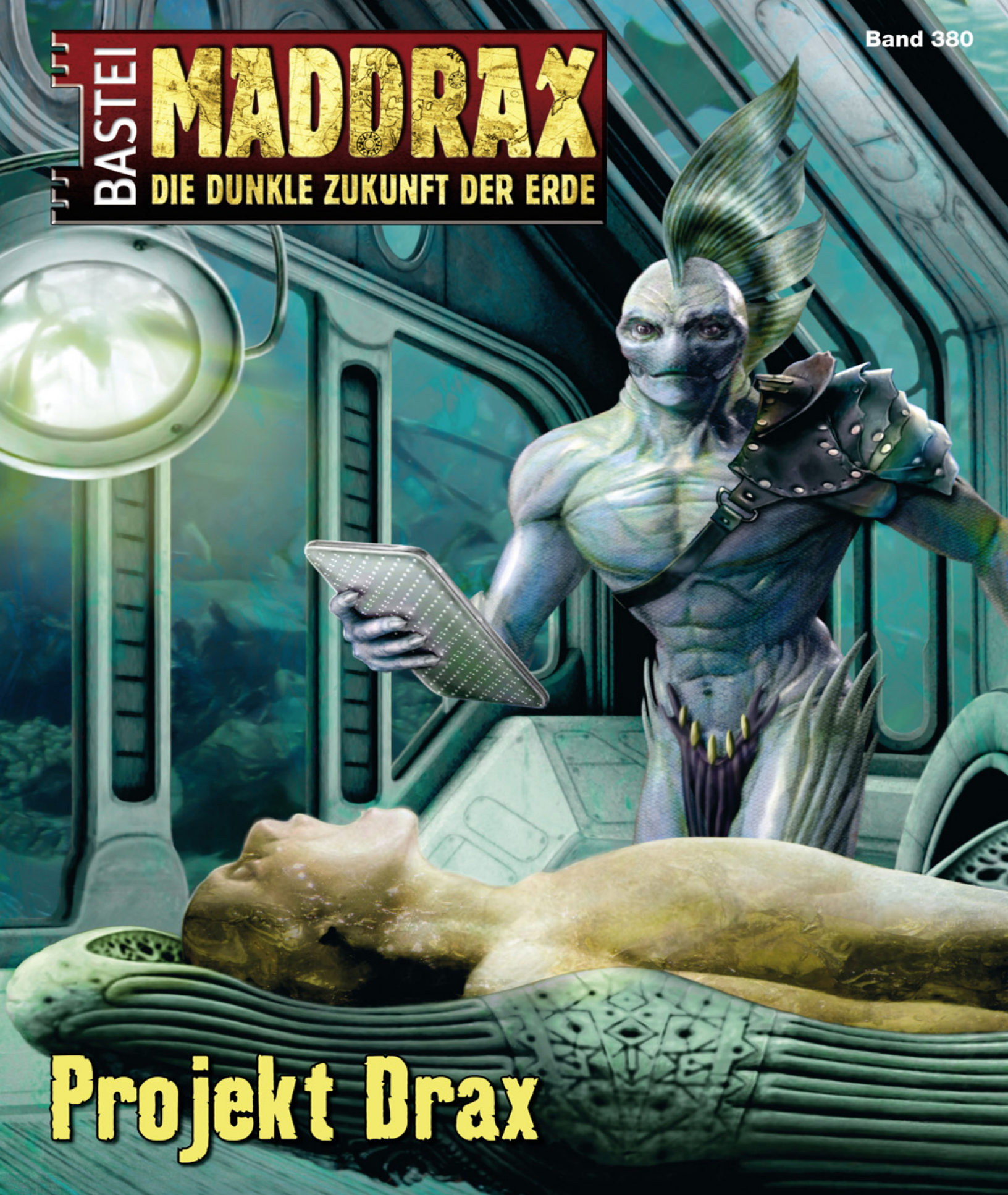


BASTEI MADDRAX

DIE DUNKLE ZUKUNFT DER ERDE



Projekt Drax

Inhalt

[Cover](#)
[Impressum](#)
[Hilfreiche Links](#)
[Was bisher geschah](#)
[Projekt Drax](#)
[Leserseite](#)
[Cartoon](#)
[Vorschau](#)

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

Lektorat: Michael Schönenbröcher

Titelbild: [Jan Balaz](#)
Autor: [Lucy Guth](#)
E-Book-Produktion:
César Satz & Grafik GmbH, Köln

ISBN 978-3-7325-0119-9

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Hilfreiche Links zu diesem Roman:

[Serie](#)

[Covermaler/in](#)

[Autor/in](#)

WAS BISHER GESCHAH

Am 8. Februar 2012 trifft der Komet „Christopher-Floyd“ die Er-de – in Wahrheit eine Arche Außerirdischer, der Daa’muren. Die Erdachse verschiebt sich und ein Leichentuch aus Staub legt sich für Jahrhunderte um den Planeten. Nach der Eiszeit bevölkern Mu-tationen die Länder und die Menschheit ist – bis auf die Bunkerbewohner – degeneriert. In dieses Szenario verschlägt es den Piloten Matthew Drax, dessen Staffel beim Einschlag durch ein Zeitphäno-men ins Jahr 2516 gerät. Nach dem Absturz wird er von Barbaren gerettet, die ihn „Maddrax“ nennen. Zusammen mit der telepa-thisch begabten Kriegerin Aruula erkundet er diese für ihn so fremde Erde.

In einem „zeitlosen Raum“, der Schnittstelle vieler Paralleluniversen, kollabiert ein Tor und schleudert gefährliche Artefakte in unsere Welt. Mit einem Scanner spürt Matt die ersten davon auf und macht sie unschädlich. Doch dann verlieren er und Aruula nach einer unfreiwilligen Reise durch den Zeitstrahl ganze 16 Jahre – und treffen auf Robot-Nachbildungen historischer Führer, die eine Gruppe, die sich „Schwarze Philosophen“ (SP) nennt, als Statthalter einsetzt. In Glasgow rettet eine junge Frau Matts Leben. Er weiß nicht, dass Xaana seine Tochter aus der Zukunft ist, mit der seine im zeitlosen Raum verschollene Ex-Freundin Xij schwanger war.

In Schottland wurde die Burg ihres Freundes Rulfan zerstört! Die SP wollen die Artefakte im *Hort des Wissens* rauben. Rulfan zerstört sie alle und sein Sohn Juefaan schießt sich Matt und Aruula an. Er besitzt einen wandelbaren Symbionten, der sich von Blut ernährt. In der Schweiz werden sie Zeuge, wie sich im CERN-Forschungszentrum ein winziges Wurmloch öffnet.

Während Xaana zum neuen *Hort des Wissens* reist, treffen sie in Marseille erstmals auf die SP und erfahren von einem weiteren Statthalter, der Washington übernehmen soll: die Robot-Version von Professor Dr. Smythe, Matts totem Erzfeind! Matt und Aruula brechen nach Meeraka auf, während Juefaan die Basis des Feindes in Nepal aufspüren will. In New Orleans versucht das Paar ein Artefakt an sich zu bringen, das den Kontakt zum Jenseits herstellen kann. Dabei entdecken sie, dass die SP ihre Roboter mit den Seelen der Toten bestücken! Matts verstorbene Tochter Ann hilft, das Gerät unbrauchbar zu machen. In Waashton plant Smythe bereits die Übernahme. Matt und Aruula stoßen zu den Rebellen, um Smythes Plan zu vereiteln und General Crow zu stürzen. Es kommt zur Entscheidungsschlacht, bei der auch Jacob Smythe, der mit seinem Hass auf Matt die Programmierung der SP überwunden hat, mitmisch. Am Ende ist Crow tot und von Smythe und Matt fehlt jede Spur. Letzteren findet Aruula nach sechs Tagen an Bord eines Trawlers – aber was mit ihm passiert ist, weiß Matt nicht. Als sie sich auf die Suche nach den näch-sten Artefakten machen, versucht Aruula ihm zu helfen, seine ver-lorenen Erinnerungen wiederzufinden – vergeblich. Sie stoßen auf eine Strahlenpistole, die Menschen zu Berserkern macht, aber scheinbar in den Fluten des Mississippi verloren geht.

Projekt Drax

von **Lucy Guth**

Mai 2541, vor der Ostküste Meerakas

Aus dem Dunkel der Ozeantiefen schälte sich ein heller Umriss heraus. Quart'ols Transportqualle hatte die Röhre fast erreicht. Doch er fühlte keine Erleichterung darüber, bald am Ziel zu sein. Nur Frustration, weil seine Suche ohne Erfolg geblieben war. Wieder einmal.

Da erbehte die Qualle. Im selben Moment spürte Quart'ol einen scharfen Schmerz, der durch seine Schläfen zuckte. Vor seinen Augen erstrahlte ein heller Lichtblitz - und dann war da nur noch Schwärze.

Quart'ol schreckte hoch. Er musste kurz das Bewusstsein verloren haben. Viel Zeit war nicht vergangen, das wusste er sofort: Durch die transparente Haut der Transportqualle erkannte er, dass die Strömung und der in dreißig Metern noch spärlich vorhandene Lichteinfall sich nicht verändert hatten. Die Sonne war also noch keine große Strecke weitergewandert.

Quart'ol schüttelte den Kopf, um seine Benommenheit abzuschütteln, und richtete sich auf. Er überprüfte die Funktionen der Qualle, die ohne seine Kontrolle angehalten hatte. Alles schien in Ordnung zu sein. Quart'ol fand keine Beschädigung oder andere Spuren eines Angriffs. Er sandte seine Geistfühler in die unmittelbare Umgebung, stieß aber auf nichts Verdächtiges.

Wer bei Ei'dons Flossenkamm hatte ihn angegriffen? Oder was? Und vor allem: warum? Fragen, auf die Quart'ol keine Antwort fand. Er war in den Weiten des Ozeans so allein wie ein gestrandeter Wal an der Küste.

Quart'ol seufzte. Es war ein für Hydriten eher untypisches Geräusch, und er hatte sich schon oft gefragt, ob er es wegen seiner vielen Kontakte mit den Menschen übernommen hatte oder wegen seiner Geistverschmelzung mit Matthew Drax.

Unwichtig, ein Seufzen brachte einfach am besten seine Gemütslage zum Ausdruck. Nein, eigentlich wäre das ein kräftiger Fluch gewesen. Aber so weit hatte Quart'ol sich unter Kontrolle.

Er griff nach der bionetischen Steuerkonsole der Qualle und brachte sie wieder auf Kurs Richtung Transportröhre. Der Hydrit wollte keine weitere Zeit verlieren. Er musste einige Angelegenheiten in Hykton erledigen und sich dann wieder auf die Suche machen. Die Suche nach seinem Freund Matt, den andere Maddrax nannten.

Seit gut einem Jahr war Quart'ol ein Ruheloser. Er verbrachte kaum noch Zeit in hydritischen Städten, kaum

noch Zeit mit seiner Arbeit als Wissenschaftler. Kaum noch Zeit mit Bel'ar.

Als seine Gedanken seine Geliebte streiften, verharren sie kurz. Quart'ol vermisste Bel'ar. Doch er musste Matt finden. Der Mann aus der Vergangenheit war zu wichtig, um einfach so zu verschwinden. Wo war er nur abgeblieben? Quart'ol hatte ihn in Meeraka und Euree gesucht, am Kratersee, in Amraka und auf den dreizehn Inseln. Nun würde Ausala¹⁾ sein Ziel sein. Vielleicht ...

Ein Ruf über den Bordkommunikator schreckte Quart'ol auf. Er kannte diese Stimme, die im klackernden und zischenden Idiom der Hydriten aus dem bionetischen Lautsprecher drang, mittlerweile nur zu gut. „Quart'ol, begib dich nach deiner Ankunft umgehend zum HydRat“, sagte Sir'tak hörbar ungeduldig. Die Oberste Hyktons hatte seine Suche nach dem Menschen aus der Vergangenheit stets missbilligt.

„Um was geht es?“, fragte Quart'ol zurück. „Meine Zeit ist knapp bemessen und ...“

Sir'taks schroffe Stimme unterbrach ihn: „Der HydRat fordert deine Anwesenheit, alles Weitere erfährst du später. Wir erwarten dich.“

Quart'ol spürte, dass Sir'tak keinen Widerspruch dulden würde. Er seufzte erneut, dieses Mal genervt. „Ich bin auf dem Weg“, antwortete er, stieß ein unwilliges Klacken aus und fädelte die Qualle in die Transportröhre ein.



Als die Lichter Hyktons in der Dunkelheit der Tiefe auftauchten wie Meeresschaum auf den Wellen, spürte Quart'ol den Stich des schlechten Gewissens. Viel zu lange war er nicht mehr hier gewesen, hatte seine Arbeit und seine Vertrauten vernachlässigt.

Liebevoll betrachtete er die sanft schimmernden Kugeln, die sich wie Fischlaich aneinander drängten. In den vergangenen Jahren war die Stadt um viele bionetische Sphären angewachsen und bot rund zehntausend Hydriten ein Zuhause. Zwischen den Kugelbauten standen vereinzelt Korallengebäude, hübsch anzusehen, aber meist von weniger fortschrittlichen Hydriten bewohnt. Um Hykton herum wogten Seegras und Kelp und schienen die Stadt schützend zu umarmen. Bis dicht an die bebauten Bereiche reichte das Neptungras mit seinen pastellfarbenen Blüten heran. Ein Schwarm Mantas zog mit majestätischem Schwingenschlag über die Gebäude hinweg.

Im Zentrum der Stadt leuchtete wie eine Perle die größte Sphäre – das Hydrosseum. Zahlreiche kleinere Kugelbauten schmiegt sich daran – Labore, Forschungseinrichtungen, der große Ratssaal. Dies war der Ort, an dem Quart’ol in den vergangenen Jahren viel Zeit verbracht hatte. In den Jahren, ehe er sich auf die Suche nach Matt Drax begeben hatte.

Die Qualle schoss aus der Transportröhre in die Sphäre, die als Ankunftshalle diente. Verbindungen aus allen Himmelsrichtungen endeten hier, und als Quart’ol den Schleusenmuskel der Qualle öffnete, um auszusteigen, kamen gerade zwei weitere der halborganischen Transportmittel herein. Die Halle war vom sanften Glühen phosphoreszierender Algen erhellt. Quart’ol mochte das grünliche Leuchten. Es vermittelte ihm ein Gefühl von Heimat.

Quart’ol genoss für einen Augenblick das Gefühl der Heimkehr. Da fiel ihm auf, dass er beobachtet wurde.

Ein junger Hydrit mit rötlichem Flossenkamm schwebte wenige Armeslängen entfernt im Wasser und starrte ihm entgegen. Als er bemerkte, dass Quart’ol ihn gesehen hatte, kam er auf ihn zugeschwommen. „Ehrenwerter Quart’ol, willkommen zurück in Hykton. Mein Name ist Magga’fin. Die erhabene Oberste Sir’tak schickt mich.“

Quart'ol sog einen Schwall Wasser durch seine Kiemen. Die Oberste wollte wohl sichergehen, dass Quart'ol umgehend seiner Order nachkam. Doch er sparte sich einen Kommentar, sondern neigte den Kopf. „Du bist noch nicht lange in Sir'taks Diensten, richtig? Ich habe dich noch nie gesehen.“

„Ihr wart auch lange nicht hier, Ehrenwerter“, antwortete Magga'fin. „Man hat mich beauftragt, euch sofort in den Ratssaal zu bringen. Der HydRat erwartet euch dort.“

Quart'ol nickte resigniert, ehe ihm bewusst wurde, dass der junge Hydrit mit dieser menschlichen Geste nichts anfangen konnte. *Ich war wirklich zu lange mit Maddrax zusammen*, dachte er belustigt und signalisierte dem Jüngeren seine Zustimmung mit einer Farbänderung seines Scheitelkamms. Dann folgte er ihm aus der Sphäre.

Bis zum großen Ratssaal war es nicht weit. In den Röhren, die die Sphären miteinander verbanden, leuchteten die Algen ebenfalls grünlich. Außerhalb herrschte die tiefblaue Dunkelheit des nächtlichen Meeres. Die Umgebung Hyktons war durch die erhellte Stadt in samtiges Licht getaucht, das mit zunehmender Entfernung ausfaserte und schwächer wurde. Besucher pflegten zu sagen, dass die Stadt beim Näherkommen wie ein Traum in dunkler Nacht auftauchte.

Auf dem Weg fiel Quart'ol auf, dass nur wenige Hydriten unterwegs waren. Zwar war es spät, doch er war auch während der Ruhezeiten mehr Betriebsamkeit in Hykton gewohnt.

„Ist irgendwas los?“, fragte er Magga'fin.

Der junge Hydrit sah ihn irritiert an: „Wie meint ihr das, Ehrenwerter?“

Quart'ol wies auf die leeren Wege und Transportröhren. „Nun, es ist nicht sonderlich viel Betrieb, oder?“

Magga'fin verhielt kurz und schien nachzudenken. Dann erhellte sich sein Gesicht und er sagte: „Das muss am

Karpe'esh liegen.“ Nach diesen Worten setzte er seinen Weg zügig fort.

Quart'ol war verwirrt. Ein Karpe'esh? Das Ritual war seit Jahrhunderten nicht mehr vollzogen worden. Die Hydriten feierten damit den festen Bund eines Paares, ähnlich wie die Menschen eine Hochzeit. Nur, dass die meisten hydritischen Paare heutzutage die Verbindung nicht durch diesen alten Brauch zelebrierten. Es musste sich um wahre Traditionalisten handeln, die diese Feier begingen. Kein Wunder, dass viele Einwohner Hyktons sich das nicht entgehen lassen wollten.

„Wer begeht das Karpe'esh?“, fragte Quart'ol.

Magga'fin ließ seinen Flossenkamm zucken. „Jemand aus Kolay. Ich kenne sie nicht.“

Sie erreichten den Ratssaal, der zu Quart'ols Erstaunen fast leer war. Die mit Perlmutter überzogenen Sitzreihen des austerförmigen Raumes wirkten verlassen. Lediglich die Oberste Sir'tak stand, flankiert von zweien ihrer Berater, am Rednerpult und war in eine Unterhaltung vertieft. Als Quart'ol und Magga'fin in den Saal schwammen, wandte sie sich um. Ihre algenschlanke Gestalt strahlte Würde aus. Quart'ol musste zugeben, dass die Oberste in den vergangenen Jahren an ihrer Aufgabe gewachsen war und sie mittlerweile mehr als souverän erfüllte.

„Quart'ol, da bist du ja endlich. Die Ratssitzung ist schon beendet und die meisten Mitglieder sind bereits auf dem Rückweg.“ Leichte Missbilligung lag in Sir'taks Worten.

Quart'ol spürte Zorn in sich aufsteigen. „Ich bin so schnell gekommen, wie ich konnte.“ Was ehrlich gesagt nicht stimmte, denn er hatte sich bewusst Zeit gelassen.

„Einige der Älteren wollten rasch aufbrechen, um das Karpe'esh nicht zu versäumen“, sagte Sir'tak und legte ihm in einer überraschenden Geste begütigend die Flossenhand auf den Unterarm. „Aber das ist nicht weiter tragisch. Ich kann dir den Entschluss des Hydrats auch ohne die